



Ausgabe 06 / Juni 2018

LIEBE MARIPHIL FAMILIE!

MARIPHIL AKTUELL



Anlässlich des philippinischen Unabhängigkeitstages gab es im Kinderdorf einen kleinen Einblick in die Geschichte:

1543 benannte der Entdecker Ruy López de Villalobos die Inselgruppe nach dem spanischen König Philipp II. „Las Islas Filipinas“. In den folgenden Jahrhunderten waren die Philippinen unter spanischer Kolonialherrschaft, bis es im Jahre 1896 zur Revolution kam. Zwei Jahre später, **am 12. Juni 1898**, rief General Emilio Aguinaldo schließlich die Unabhängigkeit aus. Bis heute gilt dieser Tag als Nationalfeiertag.

Außerdem ging es um die Bedeutung der philippinischen Flagge: Während blau für den Frieden steht, würde in Kriegszeiten die Flagge mit dem roten Feld nach oben gehisst. Die Sterne stehen für die drei größten Inselgruppen: Luzon, die Visayas und Mindanao. Die Sonne repräsentiert die acht Regionen, in denen die Kämpfe gegen die spanische Besatzung ausbrachen.



Mit dem Juni ging die Sommerferienzeit zu Ende und der Alltag hat im Kinderdorf wieder Einzug gehalten. Für unsere Kinder ist die Schulwoche straff getaktet. Bereits um 6.15 Uhr steht das Big Car bereit, um die Älteren zur High School zu bringen. Die deutschen Volunteers wechseln sich mit Fahrdiensten ab und holen kurze Zeit später die Grundschüler ab, die herausgeputzt in Schuluniform auf ihren privaten „Schulbus“ warten. Erst am Nachmittag kehrt wieder Leben im Kinderdorf ein, wenn etwa 50 Schüler in ausgelassener Stimmung nach Hause kommen. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt allerdings nicht, da vor dem Abendessen einiges zu tun ist: die Jugendlichen greifen den Hausmüttern beim Kochen unter die Arme oder unterstützen ihre kleinen Geschwister beim Duschen. Und natürlich warten dann oft noch Hausaufgaben. Mehr über die Schule erfahren Sie ab Seite 3!



MARIPHIL Patentreffen 2018 in Gutenstein!

Gäste interessieren sich besonders für das Kinderdorf und das Falcata-Projekt.



Ehemalige Freiwillige aus dem Kinderdorf nutzen den Anlass für ein Wiedersehen.

Am 30. Juni war es wieder so weit: Wie in jedem Jahr traf sich die MARIPHIL Familie zum großen Patentreffen im Garten der Familie Riester in Gutenstein. Etwa 100 Paten, Spender, zukünftige und ehemalige Freiwillige und andere MARIPHIL Begeisterte waren angereist. Bei Sonnenschein und fast schon philippinischen Temperaturen wurde gegrillt, geplaudert und die Gelegenheit genutzt, um über Ideen zu beraten und Erfahrungen auszutauschen. Die Mitglieder des Vereins und der Stiftung standen für Fragen und andere Anliegen zur Verfügung und gaben gerne Auskunft zu den verschiedenen MARIPHIL Projekten auf den Philippinen. Dabei stießen vor allem Neuigkeiten aus dem Kinderdorf auf großes Interesse. An Infotafeln konnten sich die Gäste in diesem Jahr insbesondere über unser nachhaltiges Waldwirtschaftsprojekt „Bäume für Bildung“ sowie über den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ für junge Menschen zwischen 18 - 28 Jahren informieren.



Direkt im Anschluss an das Patentreffen findet ein einwöchiges Vorbereitungsseminar für die neuen Freiwilligen statt, die sich damit intensiv auf ihren einjährigen Auslandseinsatz auf den Philippinen in den verschiedenen Partnerorganisationen von MARIPHL vorbereiten.

Das Patentreffen war wie immer ein private Veranstaltung zu deren Finanzierung keine Spendengelder verwendet wurden. Wer mochte, konnte einen freiwilligen Beitrag in die Spendenkasse werfen. Der Überschuss von knapp 150.-€, der auch durch Spenden für unsere „Share the Love“ T-Shirts zustande kam, fließt dieses Jahr in das Spielplatz-Projekt des Kinderdorfes. Derzeit wird ein Spalier gebaut, der schattige Sitzgelegenheiten auf dem Gelände bieten soll und mit weiteren Spielelementen ausgestattet werden kann. Vielen Dank an alle Helfer und Besucher, die das MARIPHIL Patentreffen 2018 wieder zu einer gelungenen Veranstaltung gemacht haben!



It's study time!

Auf den Philippinen heißt es schon im Kindergarten die Schulbank drücken.



Nach zwei Ferienmonaten hieß es Anfang Juni „Back to school - It's study time“! Für fünf unserer Kinder ist damit schon der aller erste Schulmonat ihres Lebens in der sogenannten Klassenstufe „Kinder“ vorüber. Wenn man in Deutschland vom Kindergarten spricht, denkt man meist an eine Gruppe von Kindern, die ohne einen verbindlichen Lehrplan von Erziehern/innen betreut wird. Auf den Philippinen versteht man unter „Kindergarten“ (gängige Kurzform „Kinder“) allerdings etwas anderes. Es handelt sich um eine Art Vorstufe zur Grundschule, wobei es einige Unterschiede zur deutschen Vorschule gibt. So kann diese als freiwilliger Schritt zwischen Kindergarten und Grundschuleinstieg genutzt werden. Das philippinische Schulsystem hingegen verpflichtet gesetzlich zu einer 13-jährigen Schulausbildung im Rahmen des „K to 12“-Programms, das in drei Level eingeteilt werden kann: 1. Grundschule (Kindergarten – Klasse 6), 2. High School (Klasse 7 – 10) und 3. Senior High School (Klasse 11 und 12).



Unter der Woche gehen unsere Jüngsten nun täglich für 2,5 Stunden in die nahe gelegene Grundschule in Nanyo, da dort auch der Unterricht für den Kindergarten stattfindet. Insgesamt 116 Kinder sind in vier verschiedene Gruppen aufgeteilt, die man sich als Klassengemeinschaft vorstellen kann. Die Teilnahme am „Kinder“ ist für alle philippinischen Kinder verpflichtend, die das fünfte Lebensjahr erreicht haben. Laut des philippinischen Bildungsministeriums (Department of Education) soll dadurch sichergestellt werden, dass „alle SchülerInnen des Kindergartens ganzheitlich vorbereitet sind, um den Anforderungen der ersten



Klasse gewachsen zu sein“. Da die Voraussetzungen zur Entwicklungsförderung in philippinischen Familien sehr unterschiedlich sind, soll so zumindest versucht werden, alle auf ein Level zu bringen, um eine gewisse Chancengleichheit beim Schuleinstieg zu garantieren.

Zwar gibt es keine Fächer im Kindergarten, jedoch folgen die Lehrer einem Lehrplan, welcher sieben verschiedene Bereiche abdeckt: Grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Selbsthilfe, Sprachverständnis und Ausdrucksfähigkeit, kognitive Fähigkeiten und soziales Verhalten. Um den Kindern Spaß am Lernen zu vermitteln und sie zum Mitmachen zu motivieren, wird der Lerninhalt meist spielerisch verpackt. So singen oder tanzen sie bspw. ihren Namen und ihr Alter, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie man sich vorstellt. Quantitatives Ziel ist es, dass am Ende des Jahres jedes Kind seinen Namen schreiben sowie das Alphabet und die Zahlen bis 100 sprechen und schreiben kann. Leistungsdruck soll aber vermieden werden. Durchfallen kann man im Kindergarten nicht und Noten gibt es keine. Gelegentliche Tests dienen nur zur Lernstandserhebung für den Lehrer.



Die Lehrerin der MARIPHIL Kinder unterrichtet nun seit vier Jahren die Jüngsten der Grundschule. Für sie ist es die größte Herausforderung, allen Kindern gerecht zu werden, da sie mit ganz unterschiedlichen Leistungsniveaus und Verhaltensweisen zu ihr kommen. Obwohl ihr Beruf anstrengend sein kann, meint sie zum Schluss: „Ich gehe jeden Tag mit einem Lächeln nach Hause, weil ich weiß, dass ich den Kindern etwas beibringen konnte“.



Für viele unserer Kinder ist es nicht selbstverständlich, zur Schule gehen zu können. Sie haben lange auf der Straße oder in zerrütteten Familien gelebt und müssen sich erst wieder an feste Strukturen und Verpflichtungen gewöhnen. Dabei stehen ihnen unsere Sozialarbeiter, die Tutorin und die Hausmütter zur Seite. Wir sind der Überzeugung, dass Bildung der Schlüssel für ein selbstständiges und unabhängiges Leben ist und hierfür schon in frühester Kindheit der Grundstein gelegt werden muss.

Deshalb will das Kinderdorf-Team dafür sorgen, dass schon die Jüngsten mit einem positiven Gefühl ins Klassenzimmer gehen. Es finden regelmäßige Besuche in der Schule statt und bei Problemen wird das Gespräch mit den Lehrern gesucht, so dass der Prozess von Anfang an begleitet und überwacht wird.

Auch mit den älteren Kindern werden bspw. nach jeder Notenvergabe Einzelgespräche geführt. Kinderdorfleiterin Karren legt besonderen Wert darauf, persönlich mit den Kindern ins Gespräch zu gehen. Damit will sie einerseits die Kinder, die Schwierigkeiten in der Schule haben, dazu ermutigen, den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren und ihre Stärken zu entdecken. Andererseits will sie denjenigen, die sehr gute Leistungen erbringen, Anerkennung entgegenbringen und sie zum Weitermachen bestärken.

Wir wünschen unseren Kindern ein spannendes und erfolgreiches Schuljahr :)



„Mama Karren“ im Interview!

Mit Herz, Seele und Konsequenz leitet Karren Dagundon das Kinderdorf.

Blickt man heute auf die letzten 15 Monate zurück, hat sich im Kinderdorf einiges verändert. Nicht nur, dass neue Kinder aufgenommen und andere erfolgreich in ihre Familien reintegriert wurden. Auch hat das Kinderdorf neue Teammitglieder dazu gewonnen, neue Regeln wurden implementiert, Projekte ins Rollen gebracht und umgesetzt. Das mag unter anderem daran liegen, dass Karren Dagundon nun seit über einem Jahr die Leitungsposition im MARIPHIL Kinderdorf inne hat. Zuvor hat sie bereits als Buchhalterin und stellvertretende Leiterin Erfahrungen im Management des Kinderdorfs gesammelt. Im Interview mit der Freiwilligen Verena erzählt sie von Herausforderungen, aber auch, warum Aufgeben für sie nicht in Frage kommt.

Karren, du hast vor gut einem Jahr den Posten als Kinderdorfleiterin übernommen. Gefällt dir deine Arbeit immer noch?

Karren: Ja natürlich, gar keine Frage! Auch wenn es anfangs schwer für mich war, mich in den Bereich der Sozialen Arbeit einzuarbeiten, denn ich kannte mich zuvor nicht wirklich aus. Durch die Hilfe meiner Mitarbeiter, vor allem durch den Psychologen, bin ich nun geschult und kann schwierige Situationen meist lösen.

Was stellt für dich die größte Herausforderung bei deiner Arbeit dar?

Karren: Ich habe zu wenig Zeit für all die Dinge, die ich erledigen möchte. Mir kommt es vor, als ob ich am Montag blinzeln würde und ehe ich mich versehe, ist es schon wieder Freitag. Vielleicht liegt es auch daran, dass ich meine Arbeit von Herzen gerne mache, aber die Zeit verfliegt viel zu schnell.

Und was ist das Schönste daran?

Karren: Es gibt so viele Dinge, die mich im Kinderdorf glücklich machen. Aber ich denke, das Schönste ist für mich zu sehen, dass die Kinder



unsere Arbeit wertschätzen. Die Tatsache, dass sie wissen, dass wir sie unterstützen und gemeinsam daran arbeiten, sie zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu erziehen. Manchmal habe ich das Gefühl, wie Ihre Mutter zu sein, und das macht mich glücklich.

Was ist dein Ziel für die Zukunft?

Ich möchte den Kindern beibringen, noch selbstständiger zu sein, so dass sie später wirklich auf eigenen Beinen stehen und in eine sichere Zukunft blicken können. Ich will sichergehen, dass wir sie auf das „echte Leben“ vorbereiten und diejenigen, die das Kinderdorf schließlich verlassen, zielstrebig ihren Weg gehen und den Mut nicht verlieren. Denn auch wenn man wenig hat, es gibt immer einen Weg nach oben.



Bei einer Teambuilding-Maßnahme ergreift die Kinderdorfleiterin das Wort.

Gibt es etwas, das du verbessern möchtest?

Ich möchte unser Netzwerk vergrößern und langfristige Partnerschaften aufbauen. Dazu gehört z.B. eine bessere Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden. Zum DSWD (dem philippinischen Sozialamt) pflegen wir bereits einen sehr engen Kontakt. Auch mit anderen gleichgesinnten Organisationen möchte ich mich intensiver austauschen. Wenn wir alle gemeinsam arbeiten, machen wir nicht alle die gleichen Fehler.

Außerdem sehe ich in unserer Administration noch Verbesserungsbedarf. Gerade in der Verwaltung unserer Dokumente sind wir unseren deutschen Partnern noch hinterher. Aber ich lerne nie aus.

Was hast du in den letzten Monaten für dich persönlich gelernt?

Karren: Zum einen habe ich mich im direkten Umgang mit den Kindern weiterentwickelt. Wie ich schon erwähnt habe, hatte ich zuvor nur wenig Erfahrung im pädagogischen Bereich. Zum anderen ist mir noch einmal mehr bewusst geworden, dass

ich an meinen Grundsätzen festhalten muss, auch wenn ich zeitweise nur negatives Feedback bekomme. Es war zu Beginn ziemlich kräftezehrend, da mir mein Umfeld signalisiert hat, dass ich zu streng mit den Kindern sei. Aber ich glaube, nun kann ich meine Früchte ernten. Die Kinder verstehen langsam, warum ich so streng bin, und dass ich sie auf ihr Leben nach dem Kinderdorf vorbereiten will.



Du hast in den letzten Wochen an vielen Fortbildungen und Seminaren teilgenommen. Worum ging es?

Karren: Bei meiner letzten Fortbildung standen die Kinderrechte im Fokus. Wir haben unter anderem über Fälle gesprochen, bei denen es um Kinderausbeutung oder -missbrauch ging. Gemeinsam mit Sozialarbeiterin Raquel habe ich auch ein Seminar besucht, bei dem es um Adoption ging. Eine Thema, welches wir zukünftig verstärkt angehen möchten und viel rechtliches Wissen voraussetzt. Bei diesen Veranstaltungen nutze ich auch immer die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Vertretern anderer Organisationen. Aus den Gesprächen konnte ich einerseits viele praktische Lösungsansätze mitnehmen. Andererseits wird mir dabei auch vor Augen geführt, was im Kinderdorf bereits gut läuft. Manchmal bin ich einfach froh, dass wir uns mit bestimmten Problemen der anderen, wie bspw. Drogen, nicht auseinandersetzen müssen.



Karren überzeugt sich mit eigenen Augen vom Langfristprojekt „Bäume für Bildung“.

Und nun noch eine letzte Frage: Kannst du mir deinen schönsten Moment hier im Kinderdorf beschreiben?

Karren (*sichtlich berührt*): Bis vor kurzem wäre mir die Antwort auf diese Frage noch schwer gefallen. Versteh mich nicht falsch, es gibt sehr viele schöne Momente hier im Kinderdorf. Aber vor zwei Wochen hatte ich ein Erlebnis, das mir besonders naheging:

Es war ein Sonntag und ich habe mich nicht gut gefühlt. Da wir aber Besucher im Kinderdorf hatten, die den Kindern Geschenke mitgebracht hatten, blieb ich im Dorf. Eigentlich habe ich nur auf das Ende der Veranstaltung gewartet, um mich danach zurückziehen zu können, als ein Junge aus dem White House mich am Arm nahm und sagte: „Eines Tages, Mama Karren, werden wir hier vorfahren und dem Kinderdorf Geschenke bringen. Und genau hier, auf dem Fußballfeld, werden wir stehen, und dem Kinderdorf etwas zurückgeben.“

Das hat mich aus der Bahn geworfen. Noch nie zuvor hat sich ein Kind mir gegenüber so nachdrücklich geäußert. In dem Moment wurde mir klar, dass die Kinder unsere Arbeit zu schätzen wissen und sie verstehen, dass wir hier im MARIPHIL Kinderdorf alles dafür tun, um ihnen eine gute Zukunft zu ermöglichen. Dass ihnen bewusst ist, dass ihnen alle Türen offen stehen, wenn sie bereit sind, die Chance zu ergreifen.

Deshalb wird mir dieser Satz wohl für immer in Erinnerung bleiben.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, Karren. Ich wünsche dir, dass du deine Arbeit für die Kinder weiterhin mit so viel Spaß, Leidenschaft und Durchhaltevermögen angehst und gemeinsam mit dem Kinderdorf-Team deine Ziele erreichst!

So erreichen Sie uns:**Kontakt Deutschland:**

Martin Riester
 Vorstandsvorsitzender
 Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.
 Tel.: 01520 6653855
 Mail: vorstand@mariphil.com
 Homepage: www.mariphil.com

Kontakt Philippinen:

Anja Beicht
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit
 MARIPHIL Kinderdorf
 Tel: +63 (0)956 723368
 Mail: anja.beicht@mariphil.net

Mehr Infos erhalten Sie hier:**Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.:**

www.mariphil.com

MARIPHIL Kinderdorf:

www.kinderdorf.mariphil.com

Facebook:

www.facebook.com/mariphilkinderdorf

Instagram:

www.instagram.com/mariphil.kinderdorf

Sie möchten spenden?**Spendenkonto:**

IBAN: DE11 6009 0700 0863 4900 00

Südwestbank BIC: SWBSDESS

Verwendungszweck:

MARIPHIL Kinderdorf

Betterplace:

www.betterplace.org/p4234

WeCanHelp (ohne Extrakosten):

<https://www.wecanhelp.de/mariphil>

HelpDirect:

<https://www.helpdirect.org/spenden-organisationen/details/hilfsprojekt-mariphil-e-v/>

Zum Abschluss möchten wir Julius ganz herzlich im Kinderdorf willkommen heißen, der unsere Gärtner Larry und Rey seit einiger Zeit bei der Arbeit unter die Arme greift. Hier bringt er die frisch geernteten und allseits beliebten *pepino* (das Visaya-Wort für Gurken) ins Kinderdorf, um sie unter den Hausmüttern aufzuteilen.



SALAMAT und herzliche Grüße von den Philippinen,

Anja Beicht
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit